

Jacob Böhme  
Perspektiven der Forschung

# BÖHME-FORSCHUNGEN

Herausgegeben von Volker Leppin  
in Kooperation mit der Stadt Görlitz

Abteilung I:  
Internationale Jacob-Böhme-Tagungen

Band I,1

frommann-holzboog

# Jacob Böhme

# Perspektiven der Forschung

Herausgegeben von  
Claudia Brink und Lucinda Martin

Stuttgart-Bad Cannstatt 2025

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Görlitz

Umschlagabbildung: Tit elkupfer, Jacob Böhme,  
Der Weg zu Christo. Amsterdam 1682 (Ausschnitt)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-5041-7  
eISBN 978-3-7728-3541-4

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2025  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Satz: Indesign im Verlag  
Gesamtherstellung: Laupp & Göbel, Gomaringen  
Gedruckt auf säurefreiem und altertungsbeständigem Papier

# Inhalt

VOLKER LEPPIN	
Vorwort .....	7
LUCINDA MARTIN	
Jacob Böhme gestern und heute. Von »Ungrund« bis <i>Blade Runner</i> .....	9
DANIEL EISSNER	
Handwerker als Gebildete im 16. und 17. Jahrhundert .....	29
UTE GAUSE	
»nicht ein kaltes kreuz selber aufsetzen, sondern das, [das] für und für in uns brenne.« – Die Görlitzer theologischen Schriften des Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus .....	51
GEROLD NECKER	
Böhmes Sprachbilder im Spiegel jüdischer Quellen .....	69
WALTER SPARN	
Zwischen melanchthonischer Bildung und aktueller Religionspolitik. Der Görlitzer Pastor <i>primarius</i> Gregor Richter .....	93
WILHELM SCHMIDT-BIGGEMANN	
Die Genesis von Böhmes Werk im Kreise seiner Anhänger und Gegner .....	113

## 6 INHALT

KATHRIN MÜLLER

Ein Universum für die Seele. Jacob Böhmes »Philosophische Kugel« als Karte und Diagramm .....	149
--	-----

CEZARY LIPIŃSKI

Jacob Böhmes Wirkung in Polen .....	179
-------------------------------------	-----

Bibliographie .....	223
---------------------	-----

Autorinnen und Autoren .....	249
------------------------------	-----

Bildnachweis .....	253
--------------------	-----

Personenregister .....	255
------------------------	-----

# Vorwort

Dass Görlitz ein Kleinod unter den Städten in Deutschland ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Weit im Osten des Landes gelegen, bietet es eine Vielzahl von besonderen Gebäuden aus mehreren Epochen, vom Heiligen Grab angefangen über die Bürgerhäuser in der Stadt mit der einzigartigen Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, bis hin zum Jugendstil-Kaufhaus. Wer sich die Stadt erläuft, stößt auch unweigerlich auf die Spuren ihres bedeutendsten Sohnes: Jacob Böhme (1575–1624), der in Görlitz zwar nicht geboren wurde, aber einen großen Teil seines Lebens verbrachte. Auf der östlichen Neiße-Seite, in der polnischen Schwesterstadt Zgorzelec, kann man noch ein Haus betreten, in dem er zeitweise gelebt und gewirkt hat, auf dem Nikolaifriedhof an der Westseite wird sein Grab gepflegt.

So ist Görlitz Gedenkort für einen der faszinierendsten Köpfe der Frühen Neuzeit geworden, der zwar immer noch nicht breit bekannt ist, aber die Aufmerksamkeit von Forschenden weltweit gefunden hat. Der Schumacher, der mit seinen Schriften, die man mystisch, theosophisch oder philosophisch nennen kann, schon in seiner Zeit beim örtlichen Pfarrer Gregor Richter aneckte, inspirierte noch Jahrhunderte später die Gelehrten, die den Deutschen Idealismus formten. Schon sprachlich sind seine Texte nicht leicht zugänglich, ihre Gedanken sind oft nur mühsam zu rekonstruieren – die gewaltige Wirkungsgeschichte aber zeigt, dass sich dies lohnt.

So ist es ein Grund für besonderen Dank, dass die Stadt Görlitz, insbesondere durch ihre Kulturbürgermeister, zunächst Michael Wieler, seit Sommer 2022 Benedikt M. Hummel, Verantwortung für die wissenschaftliche Befassung mit Jacob Böhme übernommen hat. Ein Beirat wurde konstituiert, der Tagungen vorbereitet und das Ausstellungs-

geschehen begleitet. Die erste Internationale Tagung der Stadt Görlitz fand, noch inmitten der Pandemie, vom 16. bis 18. September 2021 im Kulturforum Görlitzer Synagoge statt, im konzentrierten Gespräch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, und geöffnet für die Görlitzer Bevölkerung. Sie bildete den erfolgreichen Auftakt für eine hoffentlich lange Serie von Tagungen, deren Ergebnisse in der Reihe »Böhme-Forschungen« beim Verlag frommann-holzboog erscheinen werden, der sich auch durch die Veröffentlichung der modernen Edition schon lange dem Erbe Böhmes verpflichtet sieht. Hier hat offenkundig zueinander gefunden, was zueinander gehört, und dem Verlag gebührt besonderer Dank für die intensive und engagierte Begleitung des Projektes. Sarah Perner betreut es sorgfältig im Lektorat, und der Verlagsleiter Eckhart Holzboog hat seinen Einsatz durch seine Präsenz bei der zweiten Tagung im Oktober 2023 unterstrichen. Besonderer Dank von Seiten des Beirats gilt dessen beiden Mitgliedern Claudia Brink und Lucinda Martin, die die Herausgabe dieses Bandes kurzfristig übernommen und tatkräftig vorangebracht haben. So kann er rechtzeitig zu den Feierlichkeiten von Böhmes vierhundertstem Todestag 2024 und vierhundertfünfzigstem Geburtstag 2025 das Publikum erreichen.

New Haven, 7.9.2024

Volker Leppin,  
Wissenschaftlicher Leiter des  
Jacob-Böhme-Beirats der Stadt Görlitz

# Jacob Böhme gestern und heute

Von »Ungrund« bis *Blade Runner*\*

**TO ILLUSTRATE** the range of Böhme's reception internationally, in multiple disciplines and for over 400 years, this essay highlights three moments of Böhme's influence spurred by one single idea: the origin of the universe out of »nothingness« (»das Nichts«). In the century after Böhme's death, Gottfried Wilhelm Leibniz came to see the creation *ex nihilo* as the true meaning behind his discovery of binary arithmetic – which would later become the basis of modern computing. The idea of creation out of nothingness has similarly been taken up by artists over the centuries. The 20th-century artist Julius Bissier engaged with the idea, which he found reflected in the writings of Meister Eckhart and Böhme, and in Japanese ink drawings. Finally, the essay turns to the idea in the writings of the modern science fiction author, Philip K. Dick. In his journals, the author behind modern classics like *Blade Runner* writes extensively about Böhme. Dick describes our universe as a »computer generated reality« and explains that Böhme's »Ungrund« and »Grund« are simply older names for the 0 and 1 used by modern computer systems.

**UM DIE BANDBREITE** von Böhmes Rezeption auf internationaler Ebene zu veranschaulichen, die über 400 Jahre hinweg in verschiedenen Disziplinen stattgefunden hat, werden in diesem Aufsatz drei Fallbeispiele

\* Dieser Beitrag basiert auf einem gemeinsam mit Claudia Brink gehaltenen Vortrag zum Auftakt der 1. Internationalen Jacob-Böhme-Tagung (Görlitz, 16. bis 18.09.2021). Ich danke Claudia Brink für zahlreiche Kommentare sowie die Übersetzung des Textes aus dem Englischen.

beleuchtet, die allesamt auf der gleichen Idee fußen: der Vorstellung von der Entstehung des Universums aus dem »Nichts«. Ein Jahrhundert nach Böhmes Tod erkannte Gottfried Wilhelm Leibniz in der Schöpfung *ex nihilo* den wahren Sinn hinter seiner Entdeckung der binären Arithmetik, die später zur Grundlage des modernen Computerwesens werden sollte. Die Idee der Schöpfung aus dem Nichts wurde im Laufe der Jahrhunderte auch von Künstlern aufgegriffen. Im 20. Jahrhundert beschäftigte sich der Künstler Julius Bissier mit dieser Idee, die er in den Schriften von Meister Eckhart und Böhme sowie in japanischen Tuschezeichnungen aufgegriffen sah. Schließlich wendet sich der Aufsatz der Idee in den Schriften des Science-Fiction-Autors Philip K. Dick zu. In seinen Tagebüchern schreibt der Autor moderner Klassiker wie *Blade Runner* ausführlich über Böhme. Dick beschreibt unser Universum als eine »computergenerierte Realität« und erklärt, dass Böhmes Begriffe »Ungrund« und »Grund« als ältere Bezeichnungen für die Ziffern 0 und 1 zu verstehen sind, wie sie heute von Computersystemen verwendet werden.

## Einleitung

Jacob Böhme, der 1575 in Alt-Seidenberg geboren wurde und 1624 in Görlitz verstarb, hat bis heute eine Vielzahl von Denkern, Schriftstellern und Künstlern fasziniert. Jedoch wurden seine Schriften auch unterdrückt, und in der Vergangenheit sah Böhme sich oft von hegemonialen Institutionen marginalisiert – von orthodoxen Theologen, die dachten, er würde das kirchliche Dogma untergraben; von Herrschern, die fürchteten, seine Ideen könnten zu sozialen Unruhen führen; und sogar von Wissenschaftlern, die seinen fehlenden Universitätsabschluss anprangerten.<sup>1</sup> Vielleicht ist es auf Böhmes Status als Autodidakt und Außenseiter zurückzuführen, dass sein starker Einfluss auf das moderne Denken von der Wissenschaft noch immer zu wenig erforscht und in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist.

Um diesem Desiderat zu begegnen und die Ideen Jacob Böhmes einem größeren Publikum vorzustellen, präsentierten die Staatlichen Kunst-

<sup>1</sup> L. Martin (2018): »Jacob Böhme at University: The Historiographic Exile of a Seventeenth-Century Philosopher«, in: *Aries. Journal for the Study of Western Esotericism* 18 (1), S. 3–20.

sammlungen Dresden (SKD) 2017 die Ausstellung »ALLES IN ALLEM. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme«. <sup>2</sup> Diese Ausstellung wie auch die anschließenden Präsentationen der SKD in Coventry, Amsterdam und Wrocław hatten das Ziel, Inhalte und Darstellungsformen zu entwickeln, die langfristig in eine Böhme eigens gewidmete Dauerausstellung in Görlitz münden sollen. Die Planungen dafür sind mittlerweile in vollem Gang, und man darf der Realisierung erwartungsvoll entgegensehen. Auf dem Weg dorthin haben wir über Jacob Böhme und seine Rezeption schon jetzt viel gelernt.

Zur Vorbereitung der Jacob-Böhme-Ausstellungen hat das Kuratorinnenteam eine Reihe von wissenschaftlichen Tagungen durchgeführt und mehrere Bücher veröffentlicht. Von Anfang an gab es zwei Ziele: die wissenschaftliche Beschäftigung mit Böhme voranzubringen und gleichzeitig die breite Öffentlichkeit für sein Denken und die Rezeption seiner Schriften zu interessieren. Jede der Konferenzen brachte Überraschungen. Wer wusste schon von der Rolle des Böhme'schen Denkens bei der Herausbildung des estnischen Nationalismus? Oder von der Anzahl kleiner, von Böhme inspirierter halbklosterlicher Gemeinschaften in den nordischen Ländern? Oder aber von der Rezeption Böhmes durch Science-Fiction-Autoren? <sup>3</sup>

Es scheint in der Tat so zu sein, dass wir gerade erst begonnen haben, »die Spitze des Eisbergs« zu erforschen. Der Einfluss von Böhme ist tief und weitreichend, über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg. Im Folgenden möchte ich nur einen Aspekt von Böhmes Denken herausgreifen, den seine Zeitgenossen besonders bemerkenswert fanden: sein Konzept der Entstehung des Göttlichen und des Universums aus dem »Nichts«. Im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes können allerdings nur einige Etappen der Rezeption und Transformation von der Zeit Böhmes bis in die Neuzeit aufgezeigt werden. Die Beispiele, auf die ich zu sprechen kommen möchte, sind jenen Wissenschaftlern gut vertraut, die sich mit

<sup>2</sup> Zur Ausstellung erschienen zwei Publikationen: C. Brink / L. Martin (2017a): *ALLES IN ALLEM. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme*. Hrsg. von dies. Dresden sowie C. Brink / L. Martin (2017b): *GRUND UND UNGRUND. Der Kosmos des mystischen Philosophen Jacob Böhme*. Hrsg. von dies. Dresden. Die Ausstellung der SKD wurde von C. Brink, L. Martin und C. Muratori kuratiert.

<sup>3</sup> Mit diesen Fragen befassen sich die Autorinnen und Autoren des Tagungsbandes L. Martin / C. Muratori / C. Brink: *Jacob Böhme in Three Worlds. The Reception in Central-Eastern Europe, the Netherlands, and Britain*. Hrsg. von dies. Berlin/Boston 2023.

den betreffenden Denkern beschäftigen, der breiten Öffentlichkeit oder gar den meisten Böhme-Forschern sind sie hingegen kaum bekannt. Die Vorstellung einer Idee und ihrer Entwicklung über vier Jahrhunderte in verschiedenen Kontexten und Medien kann vielleicht einen Weg für die weitere Erforschung der Rezeption Böhmes aufzeigen.

## Das »Große Mysterium«

Eine der einflussreichsten Ideen Böhmes ist jene, die er selbst nur als ein »großes Mysterium« erklären kann, nämlich seine Vorstellung von der Manifestation von Allem – sei es im irdischen wie im himmlischen Bereich – aus dem Nichts. Diese Idee beruht auf Böhmes Interpretation der Bibel. Wenn er in *Aurora* 18,95 schreibt: »Denn es stehet geschrieben: Und es war finster auf der Tieffe«, denkt er an die ähnlich formulierte Erzählung in der Genesis, aber auch an die Wendung in Joh 1,5:

und das Licht scheineth in der Finsternis / und die Finsternis hat's nicht begriffen.

Böhme zufolge ging die Dunkelheit dem Licht voraus und ist als Ursprung von allem zu begreifen. Das »große Mysterium« ist jedoch, dass im Nichts ein Bewusstsein oder ein Wille entstand. Diese neue Individualität suchte eine äußere Form, die einen Gegensatz – das Nichts und das Etwas – hervorbrachte. Beide Zustände bedingen sich gegenseitig, denn »Licht« und »Finsternis« sind nur wahrnehmbar, weil sie im Kontrast zueinander stehen. Um die fundamentale Differenz zwischen ihnen zu erörtern, spricht Böhme auch vom »Ja und Nein«, und in seinen späteren Schriften wird aus »ja und nein« oder »Licht und Finsternis« der Gegensatz »Grund und Ungrund«. Böhme verwendet den Begriff »Ungrund«, um die Vorstellung eines ewigen Nichts außerhalb der Natur auszudrücken, dem es buchstäblich an »Grund« oder Konkretetheit fehlt. Wie Andrew Weeks scharfsinnig erläutert hat, bedeutet Ungrund nicht einfach das Gegenteil oder die Negation von Grund, sondern auch eine Erweiterung. Der Ungrund ist also zugleich eine Negation und eine Steigerung.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> A. Weeks (2013): »Böhme's Vocabulary and Terminology«, in: Jacob Boehme: *Aurora*. Engl. Übersetzung mit Kommentar. Leiden/Boston, S. 13–67, hier S. 58 f.

Böhme erklärt die Schöpfung als einen fortwährenden kosmischen Prozess, in dem der Wille nach äußeren Formen (Grund) sucht: »Es gebähret von Ewigkeit in Ewigkeit sich selbst in sich« (*Mysterium Magnum* 1,2).<sup>5</sup> Zur Erklärung dieses Prozesses entwickelt er zahlreiche Modelle und Metaphern, darunter seine »Quellgeister«, ein baumähnliches Modell, die Weisheit (oder Sophia) sowie die Vorstellung von Gottes »Thronwagen« in Bezug auf die Vision des biblischen Propheten Ezechiel als eine kosmische Maschine.<sup>6</sup> Am berühmtesten aber ist seine Theorie in Form einer Skizze, die er in *Vierzig Fragen von der Seelen* erläutert. Die Darstellung der »Philosophischen Kugel« zeigt eine »dunkle« und eine »helle« Halbkugel rechts und links einer Mittelachse (Abb. 1). Deren Berührungspunkt ist die »Natur«, und zwar das menschliche Herz, wo sie um die Vorherrschaft ringen. Auf der Mittelachse sind Begriffe aus den Bereichen der Religion und Naturphilosophie eingetragen. In diesem Entwurf zeigt sich Böhmes lebenslanges Bemühen, altes und neues Wissen miteinander in Einklang zu bringen – ein älteres, biblisch begründetes Weltbild mit den neuen Erkenntnissen der Wissenschaften seiner Zeit, insbesondere der Alchemie.

Auch andere Denker aus Böhmes Zeit waren bestrebt, das vorhandene Wissen in ein kohärentes Ganzes zu bringen. Robert Fludds *Utriusque cosmi maioris [...] et minoris [...] historia* von 1617 etwa veranschaulicht die Idee der Entstehung des Universums aus dem Nichts (Abb. 2 und 3). Doch während Böhmes »Philosophische Kugel« oder »Wunderauge« darauf abzielte, den gesamten Prozess einer sich kontinuierlich vollziehenden Schöpfung darzustellen, reduziert Fludd den Ablauf auf zwei Schritte: eine ewige Finsternis und den Moment, in dem das Licht in die Finsternis eintritt. Es ist nicht bekannt, ob Böhme und Fludd mit dem Werk des jeweils anderen in Berührung kamen. Die Idee eines Gottes, der *ex nihilo* erscheint, um das Universum zu erschaffen, wurde im 17. und 18. Jahrhundert jedenfalls lebhaft diskutiert. Eine Untersuchung der theosophischen Netzwerke beider Autoren könnte helfen, mögliche Rezeptionswege aufzudecken.

5 Alle Zitate in diesem Beitrag sind zu finden in: J. Böhme (1730): *Theosophia Revelata. Das ist: Alle Göttliche Schriften des Gottseligen und hochehrleuchteten Deutschen Theosophi Jacob Böhmens*. Hrsg. von J[ohann] W[ilhelm] Überfeld. [Leiden], hier Bd. VIII, S. 5.

6 L. Martin (2017): »Schöpfung bei Jacob Böhme«, in: Brink/Martin (2017b), S. 82–103.

die figuren bñ  
sindt droben  
p. 49.

Erklärung der Philosophischen Kugel  
oder auch der höchsten der vierfachen Circuli  
welche funktional die vier höchsten Principia  
bedeuten, da das 2. dritte auf dem vierten Lage  
verwandten wird, wie man die vorst. p. 49.

Diese Circuli stellen gleich einer runden Kugel dar, da das  
durchgehende, dem ist ein wenig der phlogiston, es man nicht  
maßen kann, es ist 2. auch das, was man alle vier höchsten  
das ganze 1904 ist, welches ist der springel der vierhöchsten  
das von phlogiston, und alle vier höchsten in sich zu verbinden  
ist also ein wenig mit wasser; wie es in die vier höchsten  
gegangen, die höchste das heißt nach zu verbinden, nicht  
der gestalt, es man, phlogiston oder maßen künste, dann die  
sine progressus dieses ist, und auf die vier höchsten der im  
14. höchsten mysterio verbunden mag, nicht durch künste oder  
vermehrt, sondern durch constant, welche die vier  
14. höchsten die mysteriösen phlogiston verbunden in der  
mysterio verbunden andrer mag, nicht progressus verbunden  
die höchste, soll acht auf die sieben sieben, und dann  
was im oder außer der Circuli phlogiston, oder was, es man  
indem worte im Circuli aufgesetzt wird phlogiston, es hat al  
das seine gewisse dichtung, dann es phlogiston in indert  
was an seinen gewissen orten: was außer der Circuli v.  
wird ist phlogiston die phlogiston das abgeändert, und die  
Principia: das große mysterium das abgeändert, das das E  
14. höchsten phlogiston im springel der vierhöchsten ist phlogiston  
im gründe verbunden ist mit 1. phlogiston, und phlogiston  
bñ m. 2. 1, alle vier verbunden der ganzen Circuli zu verbinden  
Anfang.

Die drei Circuli sind einander verbunden, bñ  
dritten die phlogiston, phlogiston das 14. höchsten phlogiston  
mit



## Böhme und die Mathematik

Ein Gelehrter, der Böhmes Ideen mit Sicherheit kannte, war der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716). Mit seinem Korrespondenzpartner, dem Böhme-Anhänger André Morell, tauschte er sich über die Gedanken des Theosophen aus. Wie Susanne Edel dargelegt hat, ging Leibniz' Traktat *Wahre mystische Theologie* aus seinen Diskussionen mit Morell hervor und war vermutlich als Rehabilitierung Böhmes gedacht.<sup>7</sup> In dem Text versucht Leibniz, »Fanatiker« von »wahren Mystikern« zu unterscheiden. Danach fußten das »inwendige Licht« der Mystiker wie auch die Vernunft der Philosophen auf der Anerkennung einer gemeinsamen universellen Wahrheit.<sup>8</sup> Unabhängig davon, ob sich der Text speziell auf Böhme bezieht oder nicht, ist es gut dokumentiert, dass Leibniz in den 1660er und 1670er Jahren in intellektuellen Kreisen verkehrte, die sich für Alchemie, Kabbala und Mystik interessierten, d. h. für ein universelles System, das sowohl die Naturphilosophie als auch die Religion umfasste.<sup>9</sup> Und in der gleichen Zeit, in der er die *Wahre Mystische Theologie* verfasste, las und kommentierte Leibniz die Schriften von Valentin Weigel.<sup>10</sup> All dies hielt ihn allerdings nicht davon ab, Mystiker, deren Denken nicht mit seiner eigenen Philosophie übereinstimmte, scharf zu kritisieren.

Leibniz' oft wiederholte Unterscheidung zwischen »wahrer« und »falscher« Mystik ist für unseren Zusammenhang insofern bedeutsam,

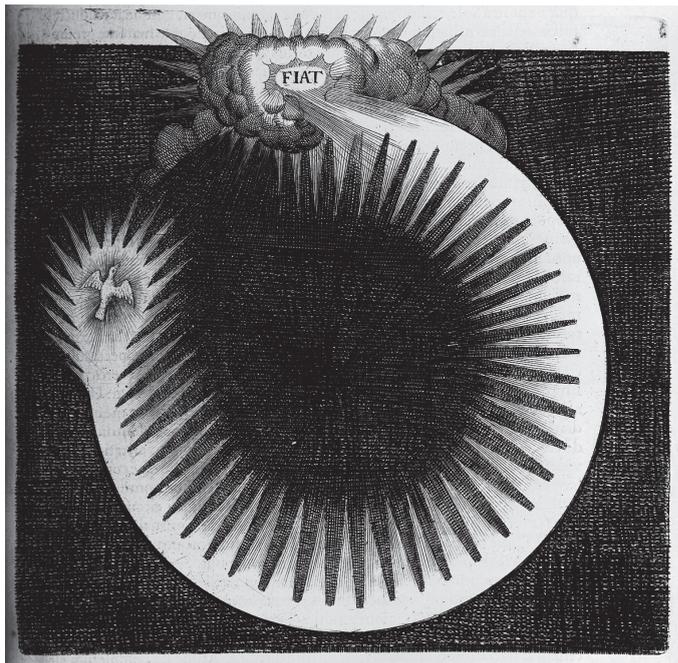
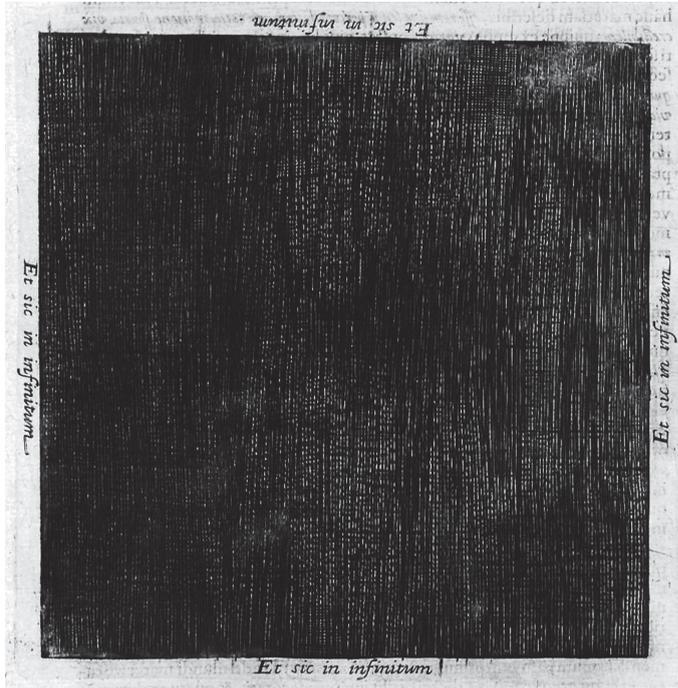
<sup>7</sup> Der Text entstand vermutlich zwischen 1688 und 1690. G. W. Leibniz (1967): »Von der wahren Theologia Mystica«, in: ders., *Zwei kleine philosophische Schriften*. Hrsg. von F. Vonessen, in: *Antaios* 8, S. 128–133. Siehe dazu S. Edel (2018): »Compatibility of the ›Inner Light‹ of Mystics and Reason: Leibniz's Engagement with Jacob Böhme«, in: *ARIES. Journal for the Study of Western Esotericism* 18 (1), S. 75–95. Für eine ausführlichere Darstellung von Leibniz' Auseinandersetzung mit Böhme siehe dies. (1995): *Die individuelle Substanz bei Böhme und Leibniz. Die Kabbala als Tertium comparationis für eine rezeptionsgeschichtliche Untersuchung*. Stuttgart.

<sup>8</sup> Siehe die umfassende Studie von D. Mahnke (1964): *Leibnizens Synthese von Universalmathematik und Individualmetaphysik*. Stuttgart-Bad Cannstatt, zu Böhme bes. S. 74 f.

<sup>9</sup> S. Brown (1998): »Some Occult Influences on Leibniz's Monadology«, in: *Leibniz, Mysticism and Religion*. Hrsg. von A. P. Coudert / R. H. Popkin / G. M. Weiner. Dordrecht/Boston/London, S. 1–21, hier S. 1 f.

<sup>10</sup> D. Rutherford (1998): »Leibniz and Mysticism«, in: ebd., S. 22–46, hier S. 24, 40, 44. Vgl. auch A. Heinekamp (1988): »Leibniz und Mysticism«, in: *Gnosis und Mystik in der Geschichte der Philosophie*. Hrsg. von P. Koslowski. Zürich/München, S. 183–206.

Abb. 2 und 3:  
 »Et sic in infinitum«  
 und »Fiat«, in: Robert Fludd, *Utriusque  
 cosmi maioris [...] et  
 minoris [...] historia*,  
 Oppenheim 1617,  
 Sächsische Landes-  
 bibliothek – Staats-  
 und Universitäts-  
 bibliothek Dresden,  
 1.B.3237-1



als sie uns helfen kann, seine Übernahme eines zentralen Konzepts von Böhme zu verstehen. Irgendwann zwischen 1674 und 1677 entwickelte Leibniz die binäre Arithmetik – die Idee, dass alle Zahlen durch die Ziffern 0 und 1 ausgedrückt werden können. Zunächst machte Leibniz sein System nicht publik, weil er wenig Nutzen darin sah. Doch er kam zu der Überzeugung, die binäre Arithmetik spiegele die Doktrin wider, dass alles Geschaffene aus dem Nichts entsteht, also die Schöpfung *ex nihilo*.<sup>11</sup> Dies ist natürlich eine alte Idee, die auf platonische und neuplatonische Autoren zurückgeht. In der Tat ist der Kern der Leibniz'schen Philosophie neuplatonischer Natur, jedoch wurden der Platonismus und der Neuplatonismus sehr stark durch die deutsche mystische Tradition vermittelt. So spricht Leibniz beispielsweise von göttlichen »Spiegeln« in einer Weise, die an Nikolaus von Kues erinnert, während Böhme das gleiche Bild verwendet.<sup>12</sup> Ähnlich verhält es sich, wenn Leibniz in seiner *Aurora* über die Ausbreitung des Lichts schreibt. Seine ursprüngliche Quelle mag Plotin gewesen sein, aber das Werk ist eindeutig eine Anspielung auf Böhmes *Aurora*.<sup>13</sup> Gleiches trifft auf Leibniz' Äußerungen über Emanationen oder den Mikrokosmos zu. All diese Ideen spiegeln Annahmen wider, die in älteren mystischen und philosophischen Schriften verwurzelt sind. Leibniz wiederholte oft den Satz »Je ne méprise rien« (Ich verachte nichts), um zu betonen, dass er auf den Ansichten anderer Denker aufbaute und diese synthetisierte. (Descartes kritisierte er dafür, dass dieser vorgab, völlig neue Ideen erfunden zu haben.) So machte Leibniz selbst deutlich, dass sich sein Denken aus mehreren Quellen speiste. Es ist jedoch vor allem auf die Popularität der Schriften Böhmes (und die durch sie ausgelöste Kontroverse) zurückzuführen, dass bestimmte Ideen, die für Leibniz von zentraler Bedeutung waren, zum Gegenstand des Diskurses des 17. und 18. Jahrhunderts wurden.

So auch die binäre Arithmetik, die Leibniz nur wenige Jahre nach Erfindung der Infinitesimalrechnung entwickelte. Er konstruierte sogar Maschinen, die mittels der binären Arithmetik rechnen konnten. Seine

<sup>11</sup> Zur Leibniz'schen Erfindung der Binarität siehe L. Strickland / H. Lewis (2022): *Leibniz on Binary. The Invention of Computer Arithmetic*. Cambridge, MA.

<sup>12</sup> Siehe Brown (1998), S. 19f.

<sup>13</sup> Vgl. Mahnke (1964), S. 75: »Im Gegensatz zu dem unklaren Böhme – den er hier zwar nicht selbst nennt, auf dessen ›Aurora‹ er aber anspielt – will Leibniz eine neue, echte ›Morgenröte‹ heraufführen, und zwar mit Hilfe seiner neuen universalwissenschaftlichen Methode, die er als eine Nachahmung des ›göttlichen Lichtes‹ bezeichnet.«

# Bibliographie

## Schriften von Jacob Böhme

- BÖHME, Jacob (1632): *Ψυχολογια vera I[acobi] B[oehmii] T[eutonic]*.  
*XL. Quaestionibus explicata et Rerum Pvblicarum vero regimini ac earum Maiestatico Ivri applicata*. Amsterdam.
- (1682): *Des Gottseligen Hoch-Erleuchteten Jacob Böhmens Teutonic*  
*Philosophi Alle Theosophische Wercken*, 15 Bde. Hrsg. von Johann  
Georg Gichtel. Amsterdam.
  - (1715): *Theosophia Revelata. Das ist: Alle Schriften Des Gottseligen  
und Hoherleuchteten Deutschen Theosophi Jacob Böhmens [...]*.  
Hrsg. von Johann Otto Glüsing, 2 Bde. O. O. [Hamburg].
  - (1730): *Theosophia Revelata. Das ist: Alle Göttliche Schriften des  
Gottseligen und Hoherleuchteten Deutschen Theosophi Jacob  
Böhmens*. Hrsg. von J[ohann] W[ilhelm] Ueberfeld, s. I [Leiden].
  - (1779): *De Regeneratione. Von der Neuen Wiedergeburt*. Berlin.
  - (1955–1961): *Sämtliche Schriften*. Hrsg. von Will-Erich Peuckert.  
Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1730. 11 Bde. Stuttgart-  
Bad Cannstatt.
  - (1963–1966): *Urschriften*. Hrsg. von Werner Buddecke. 2 Bde.  
Stuttgart-Bad Cannstatt.
  - (2013): *Aurora (Morgen Röte im auffgang, 1612) and Fundamental  
Report (Ein gründlicher Bericht, Mysterium Pansophicum, 1620)*.  
Hrsg. mit Übersetzung, Einleitung und Kommentar von Andrew  
Weeks / Günther Bonheim. Leiden/Boston (Aries Book Series 16).
  - (2020): *Ein gründlicher Bericht von dem irdischen Mysterio und dann  
von dem himmlischen Mysterio*. Hrsg. von G. Bonheim, unter Mit-  
arbeit von M. Spang. Stuttgart-Bad Cannstatt.

# Autorinnen und Autoren

Eißner, Daniel

Daniel Eißner wurde am Religionswissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig promoviert. Arbeitsgebiete: Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit, Bildungsgeschichte, Mentalitätsgeschichte um 1900. Ausgewählte Publikationen: *Erweckte Handwerker im Umfeld des Pietismus. Zur religiösen Selbstermächtigung in der Frühen Neuzeit*, Halle 2016; »Fromme Devianz. Pietistische Handwerker als religiöse Übererfüller«, in: *Gottlosigkeit und Eigensinn. Religiöse Devianz im konfessionellen Zeitalter*. Hrsg. von Gerd Schwerhoff / Eric Piltz. Berlin 2015 (ZHF Beiheft), S. 333–351.

Gause, Ute

Ute Gause ist Professorin für Reformation und Neuere Kirchengeschichte an der Ev.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität-Bochum. Arbeitsgebiete: Radikale Reformation, Frauen- und Gendergeschichte, Diakoniegeschichte. Ausgewählte Publikationen: *Konfessionskulturen und Gender im »langen« 18. Jahrhundert*. Hrsg. von dies. und Marina Caffiero. Stuttgart 2024; »Luthers eigentliche Hauptschrift? Von den guten Werken (1520)«, in: *Tertius usus legis. Theologische Dimensionen von Gesetz. Festschrift für Michael Basse*. Hrsg. von Görge Hasselhoff u. a. Würzburg 2021, S. 87–101; *Töchter Sareptas. Diakonissenleben zwischen Selbstverleugnung und Selbstbehauptung*. Leipzig 2019. Hauptherausgeberin der Reihe *Historisch-theologische Genderforschung*, Mitherausgeberin der Zeitschrift *Evangelische Theologie*.

# Personenregister

- Abulafia, Abraham** 91  
**Abraham bar Hiyya** 77  
**Abraham ben David** 77  
**Albotini, Juda** 91  
**Alemanno, Jochanan** 91  
**Angelus Silesius (Johann Scheffler)**  
184, 189–192, 194, 206, 209, 218 f.  
**Arndt, Johann** 42, 56–59, 100  
**Arp, Jean** 20  
**Aschkenasi, Josef ben Shalom** 69,  
77–86, 88, 90  
**August, Kurfürst von Sachsen** 151  
**Baader, Franz von** 71, 129, 191 f., 197  
**Ball, Hugo** 20  
**Behem, Abraham** 57  
**Bernhard, Christian** 113 f., 119, 127,  
137 f., 143  
**Bernhard von Clairvaux** 38  
**Beyerland, Abraham Willemsz**  
van 119  
**Beza, Theodor** 99  
**Biliński, Krzysztof** 192  
**Bingen, Hildegard von** 115  
**Bissier, Julius Heinrich** 9 f., 22–24  
**Bissier, Ulrich-Martin** 23  
**Blake, William** 20  
**Blüth, Rafał Marcelli** 199  
**Bodenstein, Adam** 58  
**Bodin, Jean** 103  
**Böhme, Catharina** 114  
**Bouvet, Joachim** 19  
**Brenz, Johannes** 102  
**Brown, Scott** 24  
**Bugenhagen, Johannes** 62  
**Bullinger, Heinrich** 55  
**Burta, Małgorzata** 191 f., 212  
**Calvin, Johannes** 99, 106  
**Chmielowski, Piotr** 194, 199, 206,  
217  
**Chodźko, Aleksander** 185, 198  
**Chwałko, Łukasz** 217  
**Cordovero, Moses** 88  
**Danaeus, Lambert** 99, 103  
**Descartes, René** 18  
**Dick, Philip K.** 9 f., 24–26  
**Edel, Susanne** 16  
**Ender von Sercha, Karl** 117–119, 127  
**Ender von Sercha, Michael** 15, 121,  
156 f., 159, 161  
**Engelbrecht, Hans** 42  
**Erastus, Thomas** 55  
**Eriugena, Scotus** 130  
**Fedorowicz, Katarzyna** 188  
**Ferdinand II., römisch-deutscher**  
Kaiser, König von Böhmen  
und Ungarn 110, 119 f., 138  
**Fichte, Johann Gottlieb** 184  
**Fiećko, Jerzy** 188  
**Figulus, Benedictus** 58  
**Flacius, Matthias** 103